

Grußwort

Das vorliegende Buch markiert einen wichtigen Abschnitt in der Beschäftigung mit der Geschichte und Kulturgeschichte von Darmstadt. Werden doch erstmals Kulturinstitutionen, Erwerbungspraxis und verantwortliche Personen in der Kulturpolitik unserer Stadt während der Zeit des Nationalsozialismus wissenschaftlich beleuchtet. Wir alle wissen, dass Darmstadt eine NSDAP-Hochburg war. Die ehemalige Hauptstadt des Volksstaates Hessen war früh mehrheitlich von Unterstützerinnen und Unterstützern, von Wählerinnen und Wählern der NSDAP dominiert, und Darmstadt war auch Ort der Täterinnen und Täter. Von hier kamen einige Menschen, die maßgeblich dabei mitgewirkt haben, die NS-Verbrechen zu begehen. Schon während der letzten demokratischen Wahlen verzeichnete die NSDAP in Darmstadt hohe Wahlsiege. Die NS-Diktatur installierte hier mit der Gauleitung eines seiner Verwaltungszentren. Dementsprechend waren von Beginn an sowohl die Darmstädter Stadtverwaltung als auch die politische Führung unserer Stadt wie die des ehemaligen Volksstaates Hessen gleichgeschaltet vom NS-Regime übernommen worden, was natürlich auch Auswirkungen auf den städtischen Kunstbesitz und die Ausrichtung der Darmstädter Kulturpolitik hatte.

Fast provinziell mutet es an, dass damals aus dem Stadtmuseum einer seit Jahrhunderten von Militär und Verwaltung geprägten Stadt ein eher bäuerliches Heimatmuseum wurde. Mehr im Zentrum des Interesses stehen muss deshalb heute die Städtische Kunstsammlung. Sie wurde 1937 von der NS-Administration gegründet und enthält schon allein deshalb einige Kunstgegenstände, deren Erwerb aufgrund der damaligen Unrechtsgesetzgebung genau untersucht werden muss. Ich halte es für absolut notwendig, für mehr als überfällig und in der Verantwortung vor unserer Geschichte und den damals Betroffenen sowie deren Nachfahrinnen und Nachfahren für gut und richtig, dass sich in den letzten Jahren die Verpflichtung zur Identifizierung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut innerhalb der öffentlichen Sammlungen zur Selbstverständlichkeit entwickelt hat. Das gilt auch für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und unsere Praxis. Aus diesem Grund habe ich die anfangs vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste finanzierte Stelle für die Darmstädter Provenienzforschung durch die Schaffung einer neuen Dauerstelle am Institut Mathildenhöhe verstetigt.

Das damalige Unrecht kann natürlich nicht durch Forschung und Restitution ungeschehen gemacht werden, aber doch hinsichtlich der Nachkommen der Geschädigten zumindest materiell rückgängig gemacht werden. In diesem Sinne bedanke

ich mich herzlich bei Herrn Dr. Philipp Gutbrod vom Institut Mathildenhöhe und insbesondere auch bei Frau Shammua Maria Mohr, deren Aufgabengebiet am Institut Mathildenhöhe die Provenienzforschung ist und die in ihrem Beitrag im vorliegenden Band Einblick in den Forschungsstand hinsichtlich der Städtischen Kunstsammlung gibt. Mein herzlicher Dank gilt auch dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie der Zentralen Stelle für Provenienzforschung Hessen, dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, dem Arbeitskreis Provenienzforschung und allen Expertinnen und Experten für ihre Unterstützung unserer Tagung zur Provenienzforschung, deren Ergebnisse in diesem Buch veröffentlicht werden.

Möge dieser Tagungsband uns dabei helfen, geschehenes Unrecht zu erkennen und zumindest ein klein wenig wiedergutmachen zu können. Das Buch wird sicherlich unser Verständnis für die Geschichte erhöhen, und das ist wichtig für die Gestaltung der Gegenwart und Zukunft.

Jochen Partsch

Oberbürgermeister a. D. der Wissenschaftsstadt Darmstadt